

- <sup>82</sup> Nach der Kleinen Passion von Albrecht Dürer. Dieser Emaillealtar erfuhr mehrfach seine kunstgeschichtliche Würdigung durch verschiedene Fachleute, weshalb hier nicht weiter auf die Betrachtungen über Herkunft und Datierung eingegangen wird. Näheres bei *Khuebach*, Familiengeschichte (wie Anm. 4), S. 17–19.
- <sup>83</sup> Während die Predellamalerei sich als Werk aus der Renaissance zu erkennen gibt, enthält der zeitgleiche Aufsatz merkwürdigerweise außer der Trinitätsmalerei noch spätgotische Elemente, wie die Fialen mit Kreuzblumen. Die marmorartige Dekoration der Predella ähnelt in ihrer Struktur jener am Kamin im gewölbten Raum bzw. der Westwand des Raums im ersten Obergeschoss. Sollten die Predella und der Auszug Bestandteile eines anderen gemalten Altars sein, dann hätte man diese später mit dem Emaillealtar zu einem Ganzen gefügt. Allerdings datiert die Widmungsschrift zusammen mit den Wappen Khuebach/Trapp die Predella eindeutig in das Jahr 1594.
- <sup>84</sup> Vgl. *Khuebach*, Familiengeschichte (wie Anm. 4) u. Anm. 63 zur gestiegenen Nobilierung.
- <sup>85</sup> Wie zuvor. Es handelt sich bei Khuebach um das 1591 gebeserte Wappen.
- <sup>86</sup> Die Malerei der Blatt- und Blütenranken zeigt eine professionelle künstlerische Ausführung der Renaissanceformen, hingegen wirkt merkwürdigerweise das Allianzwappen weniger gekonnt, nahezu zaghaft.
- <sup>87</sup> In der Abfolge der Malereien kann es sich möglicherweise nur um eine kurze Zwischenzeit handeln, die sich aus dem Sakristeianbau ergab.
- <sup>88</sup> Beispiel einer frühen Sockeldekoration gibt es in der Capella degli Scrovegni (Arenakapelle in Padua), die Ausmalung durch Giotto zwischen 1305 und 1310. Spätere Beispiele wären in der Kirche zu Fennberg (Südtirol/Trentino) mit der illusionistischen Sockelgestaltung im Kirchenschiff: Zwischen gedrehten Säulen mit Rundbogenabschluss in den Farben Braunrot, Ocker, Sepiabraun, Grün auf weißer Fläche und überzogen mit Adern, also eine Art Marmorierung aus dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts; oder auch am Bildstock in Welsberg (Pustertal), spätes 15. Jahrhundert – mehrfach restauriert, Rahmen und Unterbau mit ähnlich farbiger Strukturmalerei.
- <sup>89</sup> Auf der Fassade dieses Hauses in Cavalese (Trentino) liegt über mittelalterlichen Malereien eine Bemalung aus dem 16. Jahrhundert, deren als Quader zu deutende rechteckige Felder innerhalb des weißen Rahmens marmorartige Strukturen in Grün, Ocker, Braunrot und Sepiabraun, aufweisen. Für sachdienliche Hinweise dankt der Autor H. Stampfer.
- <sup>90</sup> Vgl. dazu: *Adelige Jagdhöfe in Tirol*, hrsg. von der Messerschmitt-Stiftung mit Beiträgen von *W. Köfler/H. Hoflatscher/F. H. Riedl/H. Stampfer*, Bozen 1989: Zum Beispiel Felderhof bei Meransen (1651), S. 81; Ranuihof im Villnösstal (Mitte 18. Jahrhundert), Abb. S. 36–39.

## Baudenkmale gefährdet – Baudenkmale gerettet

### Bayern

bearbeitet von Cornelia Oelwein

Für die Pflege der Burgruinen von **Bad Berneck** (Ldkr. Bayreuth), wurde dem „Förderverein historische Stätten e. V.“ die Denkmalschutzmedaille 2016 verliehen. Seit seiner Gründung 2010 verfolgt der Verein das Ziel einer naturnahen Sanierung der Ruine des hochmittelalterlichen „Alten Schlosses“, der spätmittelalterlichen Burgruine „Hohenberneck“ und der ehemaligen Burgkapelle (Marienkapelle). Alle drei Ruinen liegen auf dem Schlossberg und sind frei zugänglich. Einer ersten Rodung wild gewachsener Pflanzen unter Beachtung der Anforderungen des Naturschutzes folgten eine Bestandsaufnahme und die Bewertung der Ruinen durch den Verein. Die in jüngster Zeit als Musterrestaurierungen begonnenen Maßnahmen zur Sicherung der Mauerkronen sowie einsturzgefährdeter Fenster- und Türleibungen bieten auch die Grundlage für die Kostenkalkulation der dringend notwendigen Gesamtsicherung.<sup>1</sup>

Das Wahrzeichen der Stadt **Günzburg** ist das denkmalgeschützte Schloss. Die in der Zeit von 1577 bis

1586 errichtete Anlage bedarf nun einer grundlegenden Sanierung, die abschnittsweise durchgeführt werden soll. Der erste Bauabschnitt umfasst die Sanierung des Südwest- und des Westflügels. In einem zweiten folgt die Sanierung des Nordflügels und des sogenannten Minholzhauses. Im Inneren sollen nach dem Auszug des Amtsgerichts die Räume im kulturhistorisch bedeutenden Schlossgebäude für die Nachnutzung durch das Finanzamt umgebaut werden. Die Fassade wird im Zusammenhang mit der Sanierung in Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege ihre barocke Ausstrahlung zurückerhalten. Auch die Renaissance-Arkaden sollen rekonstruiert werden. Eine geplante Wiederöffnung der historischen Durchfahrt im Hauptbau wird die Schlossanlage wieder zur Weststadt hin öffnen. Für die erste Teilbaumaßnahme hat der Bayerische Landtag 14,35 Mio. Euro bewilligt.<sup>2</sup>

Die Burg **Hohenberg an der Eger** (Ldkr. Wunsiedel) zählt zu den besterhaltenen Burganlagen

im Fichtelgebirge. Nun muss sie umfangreich saniert werden, wozu der Freistaat Bayern rund 6 Mio. Euro zur Verfügung stellt. Die ursprünglich zwischen 1170 und 1220 erbaute und um 1480 erweiterte Anlage wurde zum Schutz der alten Handelsstraße von und nach Böhmen erbaut. Sie sicherte den Pass von Schirnding und war damit einst nach der Plassenburg oberhalb von Kulmbach die wichtigste Festung in der Markgrafschaft Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth. Nachdem die Burg nach dem Dreißigjährigen Krieg ihre strategische Bedeutung verloren hatte, wurde das sogenannte Fürstenhaus 1666 als markgräfliches Jagdschloss errichtet. Die Burganlage umfasst heute eine Grundfläche von mehr als 11.300 qm<sup>2</sup> und besteht aus Fürstenhaus, Torturm, Storchenturm, Felsenturm, Stuckturm, Gefängnisturm und Vorburg. Nach Abschluss der Arbeiten sollen in der Burg eine Jugendherberge und Räume für Tagungen eingerichtet werden.<sup>3</sup>

Die Burg **Hohenstein** in Kirchensittenbach, deren Wurzeln ins 12. Jahrhundert zurückreichen, zählt zu den markantesten Baudenkmalen des Nürnberger Landes. Seit 1901 kümmert sich der „Verschönerungsverein Hohenstein und Umgebung e. V.“ um die weithin sichtbar auf einer Felspitze gelegene Anlage. In den letzten Jahren wurde zudem ein Burggarten mit großer botanischer Sachkenntnis rekonstruiert, wofür dem Verein eine Belobigung des Hypo-Denkmalpreises 2016 ausgesprochen wurde.<sup>4</sup>

Das „Bertholzhofener Schlösschen“ in der Altstadt von **Kallmünz** (Ldkr. Regensburg) fällt als ehemaliges Burggut in der gemischten Bebauung ehemaliger Ackerbürger- und Handwerkerhäuser auf. Das als Wohnhaus genutzte „Schlösschen“ ist ein Kernstück der historischen Altstadt, direkt unter hohen Felswänden in der Mitte der Hauptstraße gelegen. 1987 erwarb der Künstler Ludwig Bäuml das Gebäude in einem äußerst desolaten Zustand und setzte es in langjähriger Arbeit wieder instand, wofür ihm der Hypo-Denkmalpreis 2016 zuerkannt wurde.<sup>5</sup>

Über viele Jahre dauerte die beispielhafte Instandsetzung des Hammerschlusses **Leupoldsdorf** (Ldkr. Wunsiedel) mit der dazugehörigen Teich- und Parklandschaft. Erbaut wurde das Hammerschloss im 17. Jahrhundert; nach 1816 erfolgte die Aufstockung zu einem dreigeschossigen Walmdachbau. Das Torhaus sowie die Nebengebäude entstammen ebenfalls der frühen Barockzeit. Nach Abschluss der umfassenden Instandsetzungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen steht das Hammerschloss Besuchern offen, die hier auch eine Ausstellung zur Geschichte des Denkmals und der Hammerherren finden. Die herrschaftliche Gartenanlage, deren Wiederherstellung auf Grundlage des Katasterplans von 1860 erfolgte, steht mit ihren symmetrischen Beeten und dem wieder freigelegten alten Mühlgraben der Öffentlichkeit zur Verfügung. Für seinen Einsatz wurde nun Heinz Martini, dem 1.

Bürgermeister der Gemeinde Tröstau, die Denkmalschutzmedaille 2016 verliehen.<sup>6</sup>

In Schloss **Neuschwanstein** stehen Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Bereich der Prunkräume an. Die jährlich 1,5 Millionen Besucher (im Durchschnitt mehr als 6.000 Besucher am Tag) hinterlassen ihre Spuren im Schloss von König Ludwig II. Das führt – in Verbindung mit dem alpinen Klima und Licht – zu erheblichen Belastungen für die wertvollen, original erhaltenen Möbel und Textilien. Die geplanten Maßnahmen umfassen die erstmalige, vollumfängliche Restaurierung der Prunksäle seit 1886. Insgesamt sollen 2.329 Positionen restauriert werden, darunter 93 Räume mit 184 Wand- und Deckenfassungen, 65 Gemälde, 355 Möbel, 228 Textilien und Lederobjekte, 322 kunsthandwerkliche Objekte, 315 Holzbauteile, 196 Natur- und Kunststeinobjekte sowie 664 Fenster und Außentüren. Ergänzt werden die Arbeiten durch verschiedene Modernisierungen, wie einer LED-Beleuchtung oder der Einbau eines Lifts. Dadurch wird es zu zeitlich begrenzten Teilschließungen einzelner Räume kommen. Der Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags hat für das Sanierungsvorhaben 20,14 Mio. Euro bewilligt.<sup>7</sup>

Nach drei Jahren Planungs- und Restaurierungsarbeiten sind die barocken Rennschlitten in einem völlig neu gestalteten Raum im Marstallmuseum in Schloss **Nymphenburg** (München) zu bewundern. Gleichzeitig wurden Restaurierungen an Schlitten vorgenommen. Mit über 40 repräsentativen Kutschen und Schlitten aus dem Besitz der Wittelsbacher dokumentiert das Marstallmuseum 300 Jahre fürstliche Wagenbaukunst, zusammen mit Prunkgeschirren, kostbarem Reitzubehör und historischen Bilddokumenten. Das Museum, das 1952 in den ehemaligen Stallungen des Nymphenburger Schlosses wiedereröffnet wurde, zählt zu den bedeutendsten seiner Art weltweit.<sup>8</sup>

Die Restaurierung des barocken Salettl in **Regensburg-Kumpfmühl** wurde im Herbst 2016 abgeschlossen. Das zweigeschossige pavillonartige Gartenhaus hat sich bis auf geringe Umbauten in der Biedermeierzeit in seiner ursprünglichen Substanz erhalten. Es war zwischen 1750 und 1760 im Garten des ehemaligen Damenstifts Obermünster (nach der Säkularisation im Eigentum der Grafen Westerhold bzw. seit Ende des 19. Jahrhunderts Stadt Regensburg) im Stil italienischer Gartenhäuschen errichtet worden, auf quadratischem Grundriss und mit einem Zeltdach. Im Inneren haben sich Reste illusionistischer Rankenmalerei erhalten. Die Stadt wurde beim Erhalt des barocken Gebäudes und seiner denkmalgerechten Nutzung durch den „Geschichts- und Kulturverein“ sowie die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterstützt.<sup>9</sup> Für die Instandsetzungsarbeiten am Schloss **Seehof** in Memmelsdorf bei Bamberg wurden vom bayerischen Finanzminister rund 11 Mio. Euro bereitgestellt. 27 Jahre nach Abschluss der letzten

Sanierungsarbeiten sind weitere Instandhaltungsmaßnahmen an der einstigen fürstbischöflichen Sommerresidenz erforderlich. Der Planungsauftrag umfasst die Sanierung der Fassaden, des Dachs, der Parkmauern und der Parkfiguren samt Parktreppen. Vorgesehen ist auch eine Instandsetzung der Kaskade. Das von 1687 bis 1696 errichtete Schloss diente den Bamberger Fürstbischöfen als Sommerrefugium. Der Barockgarten wurde Anfang des 18. Jahrhunderts unter Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn angelegt und später mit mehr als 400 Sandsteinfiguren von Ferdinand Tietz ausgestattet (heute zum Teil im Lapidarium im Orangeriegebäude von Seehof erhalten).<sup>10</sup>

Die Anlage von Schloss **Spielberg** in Gnotzheim (Ldkr. Weißenburg-Gunzenhausen) gehört als weithin sichtbare Landmarke zu den besonderen Denkmälern der Gegend. Das Ensemble besteht aus der mittelalterlichen Höhenburg mit ovaler Zwingermauer, dem inneren Bering, dem barocken Schlosstor und dem zweiflügeligen Wohnbau. Dieser viergeschossige Satteldachbau mit Eckerker wurde im 18. Jahrhundert ausgebaut. Aus derselben Zeit stammen die Wirtschaftsgebäude und Remisen im Schlosshof. In den letzten Jahren waren umfangreiche Sanierungsmaßnahmen nötig, nicht zuletzt, weil sich seit der Mitte des 20. Jahrhunderts zunehmend Setzungsrisse in den Wänden zeigten. Die Arbeiten wurden durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gefördert.<sup>11</sup>

Der Rittersaal des *Herzogsschlusses* in **Straubing** steht als kultureller Mittelpunkt der Stadt seit Oktober 2016 wieder für Veranstaltungen bereit. Der beeindruckende Rittersaal ist einer der wenigen noch erhaltenen profanen Saalbauten der Gotik. Im frühen 15. Jahrhundert war er einer der größten Festsäle Deutschlands. Die sehenswerte gotische Dachkonstruktion besteht heute noch aus rund 80 Prozent originaler Bausubstanz. Auch in der Neuzeit war er Schauplatz festlicher Veranstaltungen und Ausstellungen. Das um 1356 erbaute Schloss diente bis 1425 den Herzögen der Wittelsbacher Linie Bayern-Straubing als Sitz. Der Innenhof wird noch immer von einer beeindruckenden Reitertreppe geprägt – heute Teil der Kulisse für die alle vier Jahre stattfindenden Agnes-Bernauer-Festspiele. Im Westflügel des Schlosses befinden sich heute das Finanzamt und die Staatsanwaltschaft Straubing.

Nun erstrahlt das Schloss wieder in neuem Glanz. Die umfangreichen Maßnahmen umfassten die Sanierung bzw. den Umbau von Westturm, Rittersaal, Ostturm, Ostflügel und St. Georgskapelle. Die Fassaden des gesamten Schlosses erhielten nach der Reparatur der Putze und der Beseitigung der Hochwasserschäden des Jahres 2013 im Sockelbereich einen neuen Anstrich. Neben der energetischen Sanierung des Rittersaalbaues durch Dämmung und Austausch der Fenster wurden auch die Dachstühle von Ost- und Westturm erneuert sowie die Fenster

im Westturm ausgetauscht. In die Restaurierung und Sanierung des Herzogsschlusses investierte der Freistaat Bayern 2,72 Mio. Euro. Den Rest der Umbaukosten, die sich insgesamt auf rund 3 Mio. beliefen, übernahm die Stadt Straubing, die das Schloss, eine Immobilie des Freistaats Bayern, ebenfalls für kulturelle Zwecke nutzt.<sup>12</sup>

Kurz nach Abschluss der Arbeiten am Herzogsschloss wurde der historische *Rathausaal* in Straubing mit all seinen Kunstwerken und Kostbarkeiten, den gotischen Fensterscheiben und der Ahnengalerie ein Raub der Flammen. Am 25. November 2016 brannte das gotische Rathaus (Fassade 1893 neugotisch umgestaltet) gänzlich aus. Erhalten blieben lediglich die historischen Außenmauern. Ein Wiederaufbau ist geplant, der allerdings Jahre dauern dürfte. Unzählige Benefizaktionen laufen bereits, Spenden gehen ein, während die Stadtverwaltung, die zum Teil im Gebäude untergebracht war, auf unbestimmte Zeit umquartiert wurde.

Schloss **Thurnau** (Ldkr. Kulmbach) dominiert mit seinen hochragenden, wehrhaften Mauern und den gegliederten Baumassen den Marktplatz der Stadt. Eine Besonderheit sind die reizvollen Holzgalerien, die den Torbau mit dem Nordostturm verbinden und diesen wiederum mit der Kirche. Zudem kommt der ausgedehnten Burg- und Schlossanlage des Mittelalters und der Renaissance überregionale Bedeutung zu. Die Burg wurde erstmals 1239 erwähnt; um die Mitte des 15. Jahrhunderts ließ Hans Georg von Giech das Schloss im Stil der Renaissance ausbauen.

Bereits in die Frühzeit reicht u. a. der nördliche Teil der steinernen Kemenate zurück. Die Kemenate steht auf einem Sandsteinfelsen, der bis ins dritte Obergeschoss reicht. Nach Süden hin zeichnet den Bau ein dreigeschossiger Schweifgiebel aus. Das Gebäude ist der älteste erhaltene Bauteil des Schlosses und über den sich anschließenden Turm durch einen gedeckten Gang direkt mit der Kirche auf der anderen Straßenseite verbunden. Bei Umbauten um die Mitte des 15. Jahrhunderts wurde auch die Kemenate erweitert. An der Südseite fügte Hans Schlachter 1581 schließlich den Gebetserker an, das sogenannte Chörlein. Den Fuß der Konsole stützten Wappenträger, in den Brüstungsfeldern befinden sich Reliefs von Adam und Eva. Nun war der nachträglich angebaute Gebetserker einsturzgefährdet. Da bei seiner Errichtung die vorhandene Außenmauer aufgebrochen worden war, waren statische Maßnahmen, die die Lastabtragung der Außenwand betreffen, vonnöten. Die Nachbesserung erfolgte in den beiden letzten Jahren in der Fußbodenebene über dem Gebetserker. In die Wand wurden Stahlträger eingezogen, wofür die Deutsche Stiftung Denkmalschutz erhebliche Mittel zur Verfügung stellte.<sup>13</sup>

Seit 1855 ist das Wasserschloss **Titting** im Altmühltal (Ldkr. Eichstätt) im Eigentum der Familie Gutmann. 1981 übernahmen die Brüder

Fritz und Hans den umfangreichen Besitz; sie haben seitdem mit ihren Familien das Schloss und die dazugehörige, einst fürstbischöfliche Brauerei instandgesetzt. Trotz aller für den Betrieb der Brauerei erforderlichen Modernisierungen ist die Anlage in ihrem ursprünglichen Charakter erhalten geblieben. Der Verwaltungssitz der Brauerei wurde im um 1700 vom Eichstätter Hofbaumeister Jakob Engel errichteten Marstall (dem späteren Ochsenhaus) untergebracht. Bei allen Arbeitsschritten der seit 2007 durchgeführten Instandsetzung der ovalen Schlossanlage ist die Brauerfamilie „mit größter Rücksicht auf den historischen Bestand vorgegangen“. Regelmäßig wird das Schloss, dessen Dachwerk zu Teilen noch aus der Zeit um 1480 stammt, für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht, beispielsweise bei Konzerten und Führungen. Für den jahrzehntelangen vorbildlichen Einsatz für die Denkmalpflege in Bayern wurde den Familien Fritz und Hans Gutmann die Denkmalschutzmedaille 2016 zuerkannt.<sup>14</sup>

Im Dezember 2016 wurde in der von Balthasar Neumann errichteten Residenz **Würzburg** die renovierte und neu eingerichtete Zweiggalerie der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen eröffnet. Passend zu den Freskodekorationen von Giovanni Battista Tiepolo (1696 bis 1770) ist die im Nordflügel der Residenz eingerichtete Galerie der venezianischen Malerei vom 16. bis zum 18. Jahrhundert gewidmet. Die zum Teil restaurierten Gemälde werden nun in veränderter Ordnung und ergänzt durch weitere bedeutende Werke auf den mit neuen Seidenbespannungen versehenen Wänden präsentiert.<sup>15</sup>

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Denkmalschutzmedaille 2016, S. 12 f.
- <sup>2</sup> Ebd., Nr. 634/16 vom 7. Dezember 2016.
- <sup>3</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat Nr. 614/16 vom 1. Dezember 2016.
- <sup>4</sup> Begründung durch die Hypo-Kulturstiftung, Oktober 2016.
- <sup>5</sup> Ebd.
- <sup>6</sup> Wie Anm. 1, S. 32 f.
- <sup>7</sup> Wie Anm. 3, Nr. 632/16 vom 6. Dezember 2016.
- <sup>8</sup> Pressemitteilung der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen vom 21. Februar 2017.
- <sup>9</sup> Pressemitteilung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vom 11. Oktober 2016.
- <sup>10</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat Nr. 580/16 vom 15. November 2016.
- <sup>11</sup> Pressemitteilung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vom 30. November 2016.
- <sup>12</sup> Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat Nr. 530/16 vom 20. Oktober 2016. Siehe auch *Norbert Sterl*, Rittersaal wieder nutzbar, in: Bayerische Staatszeitung, 3. Februar 2017.
- <sup>13</sup> Pressemeldung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vom 24. Oktober 2016.
- <sup>14</sup> Wie Anm. 1, S. 20 f.
- <sup>15</sup> Pressemitteilung der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen vom 28. November 2016; Pressemitteilung der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen vom 2. Dezember 2016.

## Rezensionen

Michael Featherstone/Jean-Michel Spieser/Gülru Tanman/Ulrike Wulf-Rheidt (Hrsg.)

### **The Emperor's House. Palaces from Augustus to the Age of Absolutism (Urban Spaces, Bd. 4)**

**Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH 2015.  
425 Seiten, mit zahlreichen schwarzweißen und farbigen Abbildungen  
ISBN 978-3-11-033163-9, ISSN 2194-4857.**

Das vorliegende Buch stellt einen hervorragenden, da aufgrund neuester Erkenntnisse erstellten Forschungsbericht zu Residenzen ranghöchster Herrscher von antik-römischer Kaiserzeit bis in das 19. Jahrhundert dar. Hervorgegangen aus einer internationalen Tagung durchwegs einschlägig ausgewiesener Fachwissenschaftler 2012 im Istanbuler Pera Museum, erstrecken sich die meist

spezielle Fälle oder Aspekte erläuternden Beiträge (deutsch, englisch oder französisch) inhaltlich über nahezu den ganzen abendländischen und einst oströmischen Raum. Einige wichtige Ergebnisse seien hier knapp vorgestellt.

Auf dem Palatin, seit Augustus römischer Kaisersitz und mit seinem lateinischen Namen *palatium* wie beispielsweise als „Palast“, „palace“ oder „pa-